

Thalboden, der vom Fuß des Nordgehänges bis zur Mündung der Sulzbachthäler reicht, stehen lichte Stein- und dunkle Holzhäuser als Einzelhöfe oder mehrere beisammen mit den zahlreichen Heustadeln. Von der Endstufe von Unterfulzbach hängt das Silberband des Sulzauer Wasserfalles herab. Das Thalgehänge an den Ecken der Sulzbachthäler und auf dem in ihrer Mitte stehenden Mitterfogl bedeckt dunkler Forst. Darüber bauen sich die Wände und Spitzen der höheren Berge auf, von denen hier und da der Schnee erglänzt, in dessen Weiß die Firnberge im Hintergrund, vor Allem der am Schlusse von Unterfulzbach gerade über dem Sulzauer Wasserfall thronende große und kleine Benediger gekleidet sind. Wendet sich das Auge dann thaleinwärts, so gewahrt es über der Ruine Sieburg die Neßlinger Wand, welche die junge Salzach bis an ihre Vereinigung mit der Krimmler Ache begleitet, mit den überall, besonders an ihrer Ecke, dem Falkenstein, den Wald durchbrechenden Felswänden und dahinter den Plattenfogl, gegen Osten aber in dem unten bewaldeten, höher oben mattengrünen Schiefergebirge den Gernfogl (2.261 Meter) und den Wildfogl als die namhaftesten Kuppen.

Beim Pfarrdorf Wald mit seiner uralten Kirche schlägt der Salzburg mit Tirol verbindende Fahrweg die westliche Richtung ein. Er führt vor Gerlos an der zu Salzburg gehörigen wilden Gerlos vorbei, einem im sichtbaren äußern Theile nur von Seenhütten belebten ziemlich breiten und ebenen Alpenthale, welches von der Reichenspiße (3.294 Meter) und den ihr benachbarten Gletschern malerisch geschlossen wird.

Unsere Pinzgauer Thalstraße steigt dagegen südwestlich zur Salzach hinab. Bei Wald haben die Sümpfe in der Thalsohle aufgehört, Gehöfte wechseln mit Feldern und Wäldchen ab und liegt auch manches Felsstück auf offenbar festem Boden. Um die Ecke des Falkenstein angelangt, erblickt man auf einem Schuttkegel die Kirche mit ihrem hohen Spitzthurm und die Häuser von Krimml; bald dringt das dumpfe Donnern des Katarakts an unser Ohr und werden wir den untersten und obersten Fall in Waldesmitte gewahr.

Der Krimmler Wasserfall übertrifft an Großartigkeit alle übrigen Wasserfälle in den Alpen. Die Gesamtfallhöhe vom Punkte, wo die Ache das Achenthal im obersten Fall verläßt, bis dahin, wo der unterste Fall auf der Thalsohle bei Krimml anlangt, ist mit 450 Meter gemessen. Auf dieser Strecke bildet die wasserreiche Ache drei Fälle, während sie in den Zwischenräumen mit raschem Gefälle abwärts stürmt. Der mittlere Fall setzt sich aus zwei bis drei Absätzen zusammen, welche als selbständige Fälle betrachtet werden könnten. Im untersten Fall stürmt der mächtige Wassersehwall aus enger Schlucht, sich tausendfach überschlagend, gerade herab, macht hierauf, in dieser Richtung durch Felsen gehemmt, eine Wendung nach rechts und gelangt mit seinen wilden Schaumwogen, insoweit sie nicht in der Luft als Staubregen sich verflüchtigen, in breitem Bogenabsturz in die Thaltiefe. Unerreicht ist jedoch der oberste Fall. Die Flut donnert 200 Meter tief hinab in